

Standard des English Cocker Spaniel

der neue FCI Standard Nr.: 5 vom 23.11.2012

© M. Davidson, illustr. NKU Picture Library
Diese Illustration stellt nicht unbedingt
das Idealbild der Rasse dar.



ÜBERSETZUNG:

Harry G.A. Hinkeldeyn. Von Frau Christina Bailey überprüft und ergänzt.

URSPRUNG:

Großbritannien.

DATUM DER PUBLIKATION DES GÜLTIGEN OFFIZIELLEN STANDARDS:

08. 10. 2012.

VERWENDUNG:

Stöberhund.

KLASSIFIKATION FCI:

Gruppe 8 Apportierhunde, Stöberhunde, Wasserhunde. Sektion 2 Stöberhunde. Mit Arbeitsprüfung.

KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS:

Bereits kurz nach der Gründung des Kennel Clubs im Jahr 1873 wurden Cocker Spaniels vom Field- und Springer Spaniel getrennt und als eigenständige Rasse anerkannt.

Ursprünglich war er als der ‚Cocking Spaniel‘ bekannt, der seinen Namen durch das Aufstöbern von Waldschneepfen erhalten hatte. Wie auch bei einigen anderen Jagdhunderassen ist auch beim Cocker heute ein Unterschied zwischen Hunden, die zur Jagd verwendet werden und solchen, die zur Ausstellung verwendet werden: der Ausstellungs-Cocker ist ein kräftigeres und schwereres Exemplar als sein arbeitender Artgenosse.

ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD:

Fröhlich, robust, sportlich, gut ausgewogen, kompakt.

WICHTIGE PROPORTIONEN:

Die Höhe vom Widerrist bis zum Boden gemessen ist ungefähr gleich wie die Länge vom Widerrist bis zum Rutenansatz.

VERHALTEN / CHARAKTER (WESEN):

Fröhliches Wesen mit unermüdlichem Rutenpiel, zeigt eine typische eifrige Bewegung, hauptsächlich beim Folgen einer Spur, unerschrocken in unwegsamem Dickicht. Sanft und anhänglich, jedoch voller Leben und Überschwang.

KOPF

OBERKOPF:

Schädel: Gut entwickelt, klar gemeißelt, weder zu fein noch zu grob.
Stop: Ausgeprägt, in der Mitte zwischen Nasenspitze und Hinterhauptbein plaziert.

GESICHTSSCHÄDEL:

Nasenschwamm: Genügend groß zur leichten Aufnahme schwacher Witterung.

Fang: Quadratisch.

Kiefer / Zähne: Kräftige Kiefer mit einem perfekten, regelmäßigen und vollständigen Scherengebiss, wobei die obere Schneidezahnreihe ohne Zwischenraum über die untere greift und die Zähne senkrecht im Kiefer stehen.

Backen: Nicht hervortretend.

Augen: Groß, aber nicht hervorstehend. Dunkelbraun oder braun, niemals hell, aber bei Leberbraunen, Leberbraunschimmel und Leberbraun/Weißen dunkelhaselnußfarben, harmonisierend mit dem Haarkleid; mit einem intelligenten und sanften Ausdruck, aber hellwach, leuchtend und fröhlich; straffe Lidränder.

Ohren: Lappig, in Augenhöhe angesetzt. Leder dünn, bis zur Nasenspitze reichend. Gut bedeckt mit langem, glattem, seidigem Haar.

Hals: Mittlere Länge, muskulös. Schön eingelassen in gut schräge Schultern. Trockener Hals.

KÖRPER:

Obere Profilinie: Kräftig, kompakt. Fest, gerade, von Ende der Lende bis zum Rutenansatz hin leicht geneigt.

Lenden: Kurz und breit.

Brust: Brustkorb gut entwickelt, tiefreichendes Brustbein, weder zu breit noch zu eng in der Front; Rippen gut gewölbt.

RUTE:

Der Rutenansatz liegt etwas unterhalb der Rückenlinie. Muss fröhlich bewegt und gerade, niemals hochgestellt, getragen werden. Früher üblicherweise kupiert.

Kupiert: Weder so kurz, dass die unermüdliche, fröhliche Bewegung beim Arbeiten nicht sichtbar wäre, noch so lang, dass sie beeinträchtigt wäre.

Unkupiert: Leicht gebogen, von mäßiger Länge, in gutem Verhältnis zur Größe des Körpers, so dass das Erscheinungsbild ausgewogen ist; im Idealfall in ihrer Länge nicht unter die Sprunggelenke reichend. Kräftig am Ansatz, sich zu einer feinen Spitze verjüngend; zum Körperhaar passend gut befedert. Lebhaft bewegt, auf einer Ebene nicht oberhalb der Rückenlinie getragen, jedoch nie so tief, dass der Eindruck von Ängstlichkeit entsteht.

GLIEDMASSEN

VORDERHAND:

Allgemeines: Läufe von guter Knochenstärke, gerade, ausreichend kurz für konzentrierte Kraftentfaltung; nicht zu kurz, um nicht den enormen Eifer zu beeinträchtigen, der von diesem großartigen Jagdhund erwartet wird.

Schulter: Schräg und trocken.

Vorderpfoten: Fest, dick gepolstert, der Katzenpfote ähnlich

HINTERHAND:

Allgemeines: Breit, gut gerundet, sehr muskulös. Läufe von guter Knochenstärke.

Knie: Gut gewinkelt.

Hintermittelfuß: Unter dem Sprunggelenk kurz, wodurch viel Schub ermöglicht wird.

Hinterpfoten: Fest, dick gepolstert, der Katzenpfote ähnlich.

GANGWERK:

Einwandfreie Aktion, mit viel Schub und Raumgriff.

HAARKLEID

Haar: Glatt, seidige Beschaffenheit, niemals drahtig oder wellig, nicht zu reichlich und niemals lockig. Gebäude, Vorderläufe und Hinterläufe über dem Sprunggelenk gut befedert.

Farbe: **Einfarbig: schwarz; rot; gold; leber (schokoladenbraun); schwarz mit loh; braun mit loh. Bei diesen Farben ist kein weiß außer ein kleiner Fleck an der Brust erlaubt.**

Mehrfarbig: **Zweifarbige: schwarz-weiß; orange-weiß; braun-weiß; lemon-weiß. All diese Farben können mit oder ohne Tüpfelung sein.**

Dreifarbige: **Schwarz, weiß mit loh; braun, weiß mit loh. Schimmel: Blauschimmel; orangschimmel; lemonschimmel; braunschimmel; blauschimmel mit loh; braunschimmel mit loh.**

Jegliche andere Farben oder Abzeichen, die von den oben angegebenen abweichen, sind unerwünscht.

GRÖSSE UND GEWICHT:

Ungefähre Höhe:
Rüden 39 – 41 cm
Hündinnen 38 – 39 cm
Ungefähres Gewicht: 13 – 14.5 kg +

FEHLER:

Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte und dessen Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes und auf seine Fähigkeit die verlangte rassetypische Arbeit zu erbringen, zu beachten ist.

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

- Aggressive oder übermäßig ängstliche Hunde
- Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen, müssen disqualifiziert werden.

N.B.: Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.

Die letzten Änderungen sind in Fettschrift.

Anmerkungen zum neuen Standard des English Cocker Spaniels

Die Spanielfreunde werden sich erinnern: Am Ende des Jahres 2011 war auf dem Kontinent durchgesickert, dass der Kennel Club schon Monate vorher eine Änderung des Standards für den English Cocker Spaniel beschlossen habe. Das stellte sich bald als richtig heraus, erste Berichte sprachen davon, dass die Farbe „Zobel“ verboten worden sei.

Ein Jahr später, Ende 2012, wusste man mehr. Im Sommer hatte die FCI die Standard-Änderungen für ihre Mitgliedsländer übernommen – nicht überraschend, denn Kennel Club und FCI sind durch ein Kooperationsabkommen zur Übernahme der im Bereich beider erstellten Standards verpflichtet. Wenn beispielsweise der Deutsche Teckel-Klub oder irgend ein anderer Verein, für den Deutschland das standardgebende Land ist, seine Standards ändert, werden diese auch in England gültig und umgekehrt. Zum 1. Januar hat dann die FCI den Cocker-Standard in Kraft gesetzt, auch die deutsche Übersetzung wurde auf deren Homepage veröffentlicht.

Kernpunkt: Erstmals werden im Rassestandard die für den Cocker erlaubten Farben ausdrücklich genannt und bis ins Detail beschrieben (siehe den fett gedruckten Text im Standard). Nicht dabei sind in der Tat „Zobel“ und Zobelschimmel“. Und es wird darauf hingewiesen, dass alle im Standard nicht erwähnten Farben „unerwünscht“, im englischen Text „undesirable“, seien.

„Unerwünscht“ – was heißt das für die Praxis? Wie sollen Aussteller oder Richter damit umgehen? Tamas Jakkel, FCI-Vorstandsmitglied, interpretiert das sehr eng; der KC, so Jakkel in mehreren Internet-Beiträgen, wolle solche nicht im Standard erwähnten Farben ausschließen. Einige, vielleicht sogar viele Mitgliedsländer der FCI scheinen ratlos zu sein. Anfragen, wie bei ihnen künftig mit „Zobel“ umgegangen werde, blieben bislang unbeantwortet.

Der VDH vertritt derzeit die Linie, Zobel-Cocker könnten ausgestellt werden, dürften aber maximal den Formwert „Sehr gut“ erhalten. Aus der Zucht wären sie zu nehmen, wenn sie bei ZTB-Veranstaltungen abgesehen von der Farbe den Anforderungen nicht genügten.

Noch schwieriger wird die Situation, wenn ein (ausländischer) FCI-Richter die neue Beschreibung des Formwerts „Disqualifiziert“ herannimmt. Wenn er sich an Standard-Text hält und die im Standard

nicht vorgesehene Farbe als disqualifizierend betrachtet, ist er in jedem Fall auf der sicheren Seite und verhält sich dem Reglement entsprechend; das muss an dieser Stelle zumindest erwähnt werden.

Die zweite Anmerkung betrifft den neu geschaffenen „Kurzen geschichtlichen Abriss“ am Anfang des Standard-Textes (ebenfalls fett gedruckt). Das ist, wie gesagt, komplett neu formuliert worden und lässt den Einen oder Anderen ratlos. Es wird tatsächlich für ein- und denselben Standard ein Unterschied gemacht zwischen Cocker Spaniels, die zur Jagd verwendet werden und dem Ausstellungs-Cocker.

Diese seien kräftigere und schwerere Exemplare als seine arbeitenden Artgenossen. Liest man richtig? Über ein Jahrhundert hinweg war niemand, auch in England nicht, auf die Idee gekommen, im Standard einen Unterschied zwischen dem arbeitenden Cocker zu formulieren und solchen, die sozusagen für die Ausstellungen geeignet sind.

Und wie soll ein Standard, der von A bis Z auf einen kompakten, arbeitsfähigen Cocker zugescriben ist, für beide Typen angewendet werden? Gerade anhand der Formulierungen des Standards, der ja auch heute noch mit der einzigen Ausnahme der Korrekturen bei den Farben, unverändert gültig ist, soll der Hund gut ausgewogen, sportlich, kompakt und robust daherkommen. Ich denke, dass gerade diese Attribute es auch künftig sein werden, die den Typ des English Cocker ausmachen, und ich denke auch, dass dieser Typ es sein wird, mit dem es der Richter der Rasse künftig zu tun hat. Freilich: Vor Diskussionen im Ring mag man vielleicht nicht gefeit sind; aber sehr wahrscheinlich ist dieser „Geschichtliche Abriss“ der jagdlichen Klientel im Mutterland geschuldet, nämlich als Hinweis auf die identischen Wurzeln beider Cocker-Linien.

Hier, wie bei Farbe Zobel, tun sich die Engländer leichter. Der erwähnte arbeitende Artgenosse taucht nämlich in den Show-Ringen auf der Insel gar nicht auf. Es sind die sogenannten „Field Trailer“, die nicht nur großartig arbeiten, sondern auch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Cocker Spaniel haben, dem geltenden Standard aber nur in recht wenigen Punkten entsprechen.

Dr. Peter Beyersdorf